

brannten. Die Täter und Mitschuldigen, insgesamt 88, wurden verhaftet.
 In Barcelona dauern die Streiks weiter an. Die dortige Regierung beschloß, den Zugverkehr auf der „katalanischen Eisenbahn“ durch Militär aufnehmen zu lassen, wenn das streikende Bahnpersonal morgen die Arbeit nicht aufnimmt. In Sevilla explodierte im Vereinslokal der katholischen Volksaktion eine Bombe. Trotz der Anwesenheit zahlreicher Mitglieder wurde niemand verletzt. Der Sachschaden ist aber beträchtlich. In Malaga dauern die Verhaftungen gefährlicher Extremisten weiter an. Beim dortigen Gouverneur sprach eine Abordnung aus einem Gebirgsdorf vor, um Unterstützung für die 428 Köpfe zählende Einwohnergesellschaft zu erbitten, die vor Hunger dem Tode nahe sei.



Die Königinmutter der Niederlande gestorben.

Haag, 20. März. (Eig. Funkmeldg.) Die Königinmutter der Niederlande Emma, eine geborene Prinzessin zu Wadec und Pyramont, ist heute um 7.45 Uhr hiesiger Zeit (8.20 mitteleuropäischer Zeit) im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die Königinmutter Emma der Niederlande wurde am 2. August 1858 in Krollen als Tochter des Fürsten Georg Viktor von Wadec und Pyramont geboren. Sie heiratete 1879 den König Wilhelm III. der Niederlande, dessen zweite Gemahlin sie war. Da die beiden Söhne des Königs frühzeitig starben, entschloß sich der König, um die Thronfolge zu sichern, zu einer Ehe mit der um 40 Jahre jüngeren Prinzessin. Aus dieser Ehe entsproß die jetzige Königin Wilhelmina. Als sich die Hoffnung auf einen männlichen Thronerben nicht verwirklichte, änderte das holländische Parlament die Nachfolgegesetze und ermöglichte so die weibliche Thronfolge. Infolge des bedenklichen Gesundheitszustandes des Königs übernahm der Staatsrat 1889 die Führung der Regierungsgeschäfte und übertrug sie auf die Königin Emma, die nach dem Tode des Königs gleichzeitig die Vormundschaft über ihre Tochter übernahm. In ihre Regierungszeit fällt im Jahre 1896 die Wahlrechtsreform, die mehr als doppelt soviele Wähler als früher an die Urne zuließ. Damit überwand sie die politische Krise und konnte 1898 Wilhelmina am Tage ihrer Großjährigkeit einen geordneten Staat übergeben. Seit dem Ende ihrer Regentschaft lebte sie zurückgezogen in ihrem Palais im Haag. Ihr 70. Geburtstag im Jahre 1928 wurde wie ein nationaler Feiertag begangen, der die tiefe Verbundenheit der Königinmutter mit ihrem Volke bewies.

Die letzten Stunden.

Um 1/8 Uhr morgens schien das Befinden der Königinmutter Emma noch befriedigend zu sein. Wenn auch die Kräfte bereits am Montagabend alle Hoffnung auf eine völlige Wiederherstellung der Kranken aufgegeben hatten, so glaubten sie doch nicht an einen so kurz bevorstehenden Tod. Um 7.45 Uhr ist die Kranke plötzlich sanft entschlafen. An ihrem Sterbebett befanden sich Königin Wilhelmina, die Thronprinzessin Juliana und der Fürst von Wadec, der Bruder der Königinmutter.

Neukonstituierung des Reichverbandes der Deutschen Presse Der Kleine Führerrat berufen.

Berlin, 20. März. (Eig. Funkmeldg.) Der Reichverband der Deutschen Presse trat am Dienstagvormittag im Haus der Presse in Berlin zu seiner ersten Arbeitstagung nach der Bestätigung seiner neuen Satzungen und nach dem Erlass des Schriftleitergesetzes zusammen. Der Verband ist heute noch ganz neuen Gesichtspunkten aufgebaut und hat zahlreiche neue Aufgaben erhalten. Die Arbeitstagung wurde vom Führer des Reichverbandes, Hauptmann a. D. Chefredakteur Weiß, vom „Völkischen Beobachter“ eröffnet, der in längeren Darlegungen das Schriftleitergesetz und seine Auswirkungen erläuterte und die Neuorganisation des Reichverbandes behandelte. Er wies besonders darauf hin, daß die deutschen Schriftleiter nunmehr Organe des Staates seien und daß der Reichverband für eine straffe autoritative Zusammenfassung aller deutschen Schriftleiter sorgen werde. Er sei nunmehr zu einem Institut des deutschen Kulturlebens geworden. Er wies noch darauf hin, daß im Gesetz und in den Durchführungsbestimmungen, der Organisationszwang für Schriftleiter im Reichverband der Deutschen Presse ausdrücklich festgelegt sei und jeder anderen Organisation vorgebe.

Chefredakteur Weiß teilte dann mit, daß er in den Kleinen Führerrat des Reichverbandes, der künftig an die Stelle des engeren Vorstandes tritt, folgende Herren berufen habe: Hauptschriftleiter Alfred Ingemar Berndt (Deutsches Nachrichtenbüro), Hauptschriftleiter Karl Busch (Der Deutsche), Schriftleiter Gunther d'Alquen (Völkischer Beobachter), Hauptschriftleiter Karoly Kampmann (Der Angriff),

Hauptschriftleiter Fröh Lude (Berliner Nachtausgabe), Hauptschriftleiter Werner Pfeiffer (Berliner auswärtiger Blätter) und Hauptschriftleiter Kurt Siley (Deutsche Wägen-Zeitung).

Begrüßungstelegramm des Reichspressechefs Dr. Dietrich an den Reichsverband der Deutschen Presse.

Berlin, 20. März. (Eig. Funkmeldg.) Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, hat an den Reichsverband der Deutschen Presse folgendes Telegramm gerichtet: „Durch die Münchener Führerveranstaltung am Erscheinenden verhindert, sende ich dem Reichsverband der Deutschen Presse zu seiner ersten Tagung aus Anlaß seiner Neukonstituierung auf dem Boden des Schriftleitergesetzes und anläßlich der Bestätigung seiner neuen Satzungen die besten Grüße und Glückwünsche. Ich verbinde damit die zuverlässigste Hoffnung, daß das Gesetz in jenem Geiste durchgeführt wird, der seiner nationalsozialistischen Idee zugrunde liegt und uns bei seiner Planung bewogte. Dieser nationalsozialistische Geist wird den Schriftleitern in der deutschen Volksgemeinschaft die Stellung geben, die seiner verantwortungsbewußten Arbeit gebührt.“

Gen. Dietrich
Reichspressechef der NSDAP.

Sonderbeauftragte für Streitigkeiten bei der Bildung der Vertrauensräte.

Berlin, 20. März. (Eig. Funkmeldg.) Nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat der Treuhänder der Arbeit die Bildung der Vertrauensräte zu überwachen und in Streitfällen zu entscheiden. Da zu erwarten steht, daß die Treuhänder der Arbeit bei der erstmaligen Bildung der Vertrauensräte im besonderen Maße in Anspruch genommen werden, hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und den obersten Landesbehörden leitende Kommunalbeamte der unteren Instanzen, in der Regel Landräte und Bürgermeister, als Sonderbeauftragte im Sinne des § 21 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit für die Zeit bis zum 31. Mai 1934 bestellt. Die Beauftragten haben also die Aufgabe, in Vertretung des Treuhänders der Arbeit in allen Streitigkeiten zu entscheiden, die die Bildung der Vertrauensräte betreffen. Das Nähere wird von den einzelnen Treuhändern der Arbeit für ihre Bezirke bekanntgegeben werden.

Der Rat des Deutschen Roten Kreuzes.

Berlin, 20. März. (Eig. Funkmeldung.) Im Zuge der weiteren Einfügung des Deutschen Roten Kreuzes in den nationalsozialistischen Staat hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha gemäß der vom Deutschen Roten Kreuz neu gegebenen Satzungen die ersten Berufungen in den Präsidialrat und in den Großen Rat des Deutschen Roten Kreuzes vollzogen.

In den Präsidialrat wurden berufen: der Staatschef der SA, Reichsminister Röhm; der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der NSDAP, Hilgenfeld; der Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, Dr. Gütt.

In den Großen Rat wurden berufen: der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Gruppenführer Weiß; der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Reiter; der Führer der Deutschen Ärztegesellschaft, SA-Sanitätsgruppenführer Dr. Wagner; der Direktor der chirurgischen Universitätsklinik Berlin, Professor Dr. Magnus; der Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Dr. Bartels.

Der Präsidialrat und der Große Rat sind mit dem Präsidenten Organe des Deutschen Roten Kreuzes und bilden zusammen dessen Hauptverwaltung. Während der Präsidialrat den Präsidenten in der Führung der Geschäfte berät, ist der Große Rat für Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung für das Deutsche Rote Kreuz zu hören. Dem Großen Rat liegt unter anderem die Bewilligung des Haushaltes und die Zustimmung zu Satzungsänderungen ob. Er besteht aus den Mitgliedern des Präsidialrats, 22 Abgeordneten der Landesvereine und höchstens 15 vom Präsidenten zu berufenden Persönlichkeiten.

Der Verein ohnegleichen:

Klub der Blutenden!

Selbstames Interview mit einem Chefarzt.

Von G. R. Beckmann.

„Kennen Sie den Donor-Klub?“ fragte mich der Lokalredakteur einer Kopenhagener Tageszeitung, als ich ihn bei meinem letzten Besuch nach Neugierigkeiten fragte.
 „Donor-Klub? Keine Ahnung! Am Nachmittag führen wir zum städtischen Krankenhaus, um den Chefarzt zu interviewen, der uns lebenswürdig empfing.
 „Donor bedeutet Blutspender“, erklärte er mir, „und wenn Sie mir jetzt in die Operationsabteilung folgen, werden Sie ein oder zwei Mitglieder des Donor-Klubs zu sehen bekommen.“ Wir folgten ihm lautlos. Im Erdgeschoss des Operationspavillons setzte ein Arzt einem jungen Menschen die Spritze an und gleich darauf füllte sich ein Glasgefäß, das eine Kubizzentimeter-Skala aufwies, mit rotem Blut.
 „Dieses Blut“, erklärte der Leiter des Krankenhauses, „sprihen wir jetzt einem Patienten in Abteilung III ein, der an der sogenannten Bluterkrankheit leidet. Wir benötigen es aber auch bei anderen Erkrankungen, z. B. Blutverlust bei Unglücksfällen, Schock nach schwierigen Operationen oder infektiösen Krankheiten.“
 „Kann man für diese Transfusion jedes beliebige Blut benutzen?“ fragte ich den Chefarzt.
 „Nein“, ist die Antwort, „gerade deswegen ist so der Klub der Blutenden oder Blutspender, wenn man sich so ausdrücken darf, gegründet worden. Der Donor-Verein, der jetzt etwas über ein Jahr besteht, zählt bisher 180 Mitglieder.“
 „Kur Männer?“ meldete sich wieder der wühbegierige Zeitungsman.
 „Nein, auch Frauen, und zwar 161“, antwortete der Chefarzt. „Es sind tapfere Frauen, die nicht mit der Wimper zucken, wenn ihnen das kostbare Blut aus den Adern gezapft wird. Denken Sie daran, daß es selbst Männer gibt, die bei diesem Experiment glatt in Ohnmacht fallen.“
 „Ich nicht.“ „Sind die übrigen Donor-Mitglieder alle so jung wie der junge Mann dort drüben, dem gerade das Blut abgezapft wird?“
 „Ja wohl“, erwiderte der Arzt, „die Blutspender rekrutieren sich grundsätzlich nur aus jungen Menschen, die andererseits aber auch nicht unter 18 Jahre alt sein sollen. Ein Teil kommt von den Pfadfindern, ein anderer vom christlichen Jugendverband, und ein dritter von einer Wandergesellschaft. Durch Probe-Anzapfungen und genaue Untersuchung kennen wir nun die spezielle Blut-Type jedes einzelnen Donors. Braucht z. B. irgendein Patient schnell das Blut einer ganz bestimmten Type, dann schlagen unsere Abteilungsärzte einfach in der Typen-Kartothek des Serum-Instituts nach und schicken per Motorrad einen Elkhorn zum dem ersten besten unter diese Blut-Type fallenden Blutspender. Gewöhnlich kriegt der Elkhorn vier bis fünf Adressen mit, falls er niemanden zu Hause antrifft, wir haben ja die Auswahl unter 180 Menschen.“
 „Wieviel Blutübertragungen hat dieser merkwürdige Klub bisher zu Verfügung gestellt?“
 „210“, lautete die Antwort, „eine anständige Zahl!“
 „Sicher.“ „Und wieviel Menschen wurden dadurch vor dem Tode gerettet?“
 „60!“ erklärte der auskunftswillige Chefarzt, „und bei weiteren 90 Patienten wurde der Zustand wesentlich gebessert, so daß überhaupt an eine Heilung gedacht werden konnte.“
 Diese Zahlen erschütterten. 180 junge Männer und Frauen der Stadt opfern ununterbrochen freiwillig ihr kostbares rotes Blut, um dadurch ihre Mitmenschen vor dem Tode zu retten. Ein Zeichen dafür, was für gesunde Kräfte doch noch in den germanischen Völkern stecken. Der Chefarzt erzählte uns noch, daß erst kürzlich einem Pfadfinder vom Krankenhaus in Holbäk das Blut abgezapft wurde, um damit einen blutjungen Menschen zu retten, der in einer Veranmlung von Rotmord mit Messern niedergestochen worden war. Auch dem berühmten Polarforscher Doktor Knud Rasmussen — der kürzlich starb — wurde einmal, als er sterbend auf Grönland danielbergt, durch einen zufällig anwesenden Blutspender das Leben gerettet.
 Beim Abschied noch eine Frage: „Kennen sich Blutempfänger und -spender?“
 „Nein“, erwiderte der Chefarzt, „einer erzählt nicht vom anderen, damit keine überflüssigen Donorzeremonien aufgenommen werden. Gerade in der Stille operiert es sich am schönsten, das ist eine alte Weisheit.“
 Und damit hat der Chefarzt undrangt redet!



Die Sedenkfass-Enthüllung am Geburtshause.

Der feierliche Akt der Enthüllung vor dem Hause des schwäbischen Städtchens Schorndorf, in dem Gottlieb Daimler, der große Pionier des Automobils, vor jetzt 100 Jahren, am 17. März 1824, das Licht der Welt erblickte.

Die Mörder des SA-Mannes Hölger hingerichtet.

Berlin, 20. März. (Eig. Funkmeldung.) Der omäliche preussische Pressedienst teilt mit: Heute morgen sind in Königsberg die Mörder des SA-Mannes Hölger, Fröh Lange und Walter Siedelmann aus Schuditten, die durch das Urteil des Schwurgerichts in Königsberg am 7. Sept. 1933 wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet worden. Die Hingerichteten hatten in der Nacht vom 9. zum 10. Juli 1933 auf zwei SA-Männer einen planmäßig vorbereiteten Angriff unternommen und dabei den SA-Mann Hölger durch einen heimtückischen und hinterhältigen Schuß aus nächster Nähe getötet. Der preussische Ministerpräsident hat mit Rücksicht auf die Schwere der Mordtat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

— Die Belohnung des Schatzfinders. Aus Rothbus wird gemeldet: Eine Belohnung von mehreren hundert Mark erhielt der Finder des außerordentlich wertvollen Goldschates bei Rothbus, der 54jährige Arbeiter Wilhelm Senkel aus Rothbus. Senkel ist seit über vier Jahren arbeitlos. Auf Einladung der Berliner Funkhunde sprach er über die Auffindung des Goldschates vor dem Witrophon. Der gehobene Goldschatz weist ein Alter von etwa 1600 Jahren auf und besteht aus außerst seltenen wertvollen burgundischen Schmuckstücken.
 — In der Klärenanlage tödlich verunglückt. In Lobositz in Böhmen verlor beim Reinigen der Klärenanlage des Schlachthofes der Arbeiter Weingendörfer durch austrittendes Gas das Bewußtsein und stürzte mit dem Kopf nach unten in den Schlamm der Grube, in dem er erstirbte.

Die...
 die wi...
 werden...
 Die...
 die w...
 Sch...
 p...
 Die...
 die w...
 die...
 Am...
 die...
 Die...
 die...
 Am...
 die...
 Die...
 die...
 Am...
 die...
 Die...
 die...